



EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE IN RUSSLAND PROPSTEI KALININGRAD

Propsteikanzlei
Prospekt Mira 101
236010 Kaliningrad, Russland
Tel. (Sekretariat): +7 4012 95 60 01
Tel. (Verwaltung): +7 4012 956401
www.propstei-kaliningrad.info
propstei_klg@mail.ru

Propst Igor Ronge
Prospekt Mira 101
236010 Kaliningrad, Russland
Tel.: 007 4012 956001
Fax: 007 4012 95 6144
propstei_klg@mail.ru

PROPSTEIBRIEF Advent/Weihnachten 2015

Liebe Freunde und Partner der Propstei, liebe Gemeindemitglieder!

Ich möchte Sie mit den Worten des Monatsspruchs Dezember begrüßen: "Jauchzet, ihr Himmel; freue dich, Erde! Lobet, ihr Berge, mit Jauchzen! Denn der Herr hat sein Volk getröstet und erbarmt sich seiner Elenden" (Jesaja 49,13). Diese Worte erinnern uns daran, dass Freude und Traurigkeit im Leben von jedem von uns einen Platz haben. Das Jahresende ist ein symbolischer Meilenstein, der uns ermöglicht, in Gedanken zurückzublicken und sich daran zu erinnern, was uns im scheidenden Jahr erfreuet hat und was nicht. Und natürlich ist dies ein guter Zeitpunkt, um über die Zukunftspläne für das kommende Jahr nachzudenken. Jemand kann sogar Versprechen an sich selbst oder den anderen geben, welche wichtige Veränderungen und Erfolge in unserem Leben im kommenden Jahr eintreten werden sollen. Und natürlich ist es eine gute Zeit dafür, wie es in unserem Monatsspruch für Dezember steht, um froh und glücklich zu sein, weil die Adventszeit eine besondere Zeit ist, die mit der Erwartung von Weihnachten verbunden ist. Lichter und festliche Beleuchtung sind überall, sie sollen uns an Gottes Licht erinnern, das durch Jesus Christus erstrahlte. Und trotz der Tatsache, dass in dieser Zeit die Tage sehr kurz sind, wissen wir, dass sich die Tageslichtzeit nach dem 25. Dezember allmählich verlängert. Und es ist eine gute Erinnerung für uns, dass, wenn wir nicht genug Zeit und Energie in unserem Leben haben, gibt es immer Hoffnung und Trost für uns.



2015 fanden verschiedene Ereignisse in der Propstei und in unseren Gemeinden statt, die uns erfreuet oder traurig machen konnten, aber wir haben sie zusammen durchgelebt, wir haben etwas gelernt, wir haben um eine Erfahrung reicher geworden, Erfahrung der Verständigung mit einander, unseren Partnern und Freunden, wir haben eine neue Glaubenserfahrung gewonnen. Und wir können uns heute im Vorfeld des Weihnachtsfestes über diese gesegnete Zeit und die Gaben Gottes für uns alle freuen.

Propst Igor Ronge

Jugendtag 2015 am 8. November

Das dritte Jahr in Folge hat die Kaliningrader Jugendgruppe die Möglichkeit, den Jugendgottesdienst zusammen mit der Kaliningrader Gemeinde zusammen zu halten, zu diesem Gottesdienst kommen traditionell Menschen des unterschiedlichen Alters und nehmen mit Freude daran teil. Und es gibt auch besondere Gäste, das ist die Jugend aus den Gemeinden im Gebiet. Die jungen Leute haben selbst das Thema und auch Lieder für den Gottesdienst gewählt und eine Aufführung vorbereitet, haben sich an der Liturgie beteiligt. Zum 8. November wurde das Thema "Die Macht des Wortes" für den Jugendgottesdienst gewählt. Die Jugend hat ein Video zu diesem Thema gedreht und anschließend die Mitglieder der Gemeinde

interviewt, es wurde solche Frage gestellt: Welches Wort hat in Ihrem Leben am meisten Sie ermutigt oder geschadet. Es wurde die Stelle aus der Bibel die Geschichte von Gideon gewählt, wenn Gott zu ihm spricht und ihn „tapferer Held“ nennt, wenn Gideon noch unbekannt ist und noch von der Kraft nicht weiß, die er in der Lage ist zu zeigen. Auf die gleiche Weise verändert die Macht der Ermutigung und Unterstützung das Leben und Schicksale der Menschen.



Nach dem Gottesdienst haben die Jugendlichen in Gruppen zu einem bestimmten Thema gearbeitet und haben sich kreativ beteiligt, der Tag wurde mit einem gemeinsamen Gebet Taizé abgeschlossen.

Es war eine wunderbare Erfahrung für junge Menschen, wo sie sich vollständig als aktiver Teil des Gemeindelebens gefühlt haben, die Jugendlichen haben selbst den Gottesdienst vorbereitet und gehalten, sich aktiv mit den Gemeindemitgliedern unterhalten, eine gute Erfahrung in der geistlichen Kommunikation und wichtige Informationen für sich selbst erhalten.

Varja Muradova, Koordinatorin der Jugendarbeit

Hundertster Besuch der Vertreter des Freundeskreises

Im Zeitraum vom 3. bis zum 6. Dezember besuchten drei Vertreter des Freundeskreises aus Berlin unsere Propstei. Wie immer, wurden Sie im Diakoniezentrum „Haus Salzburg“ in Gussew (Gumbinnen) untergebracht.

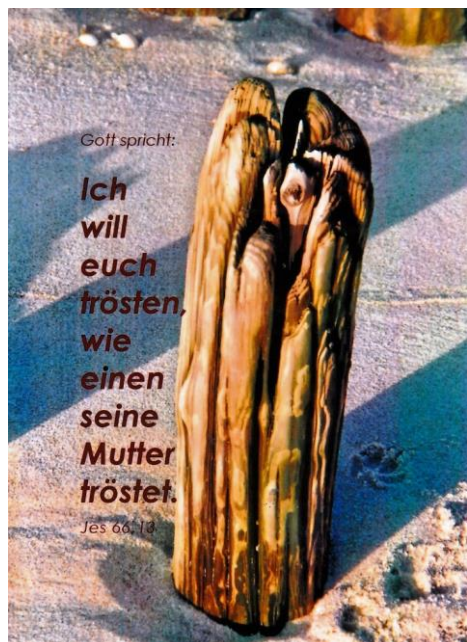
Die erste Reise von Mitgliedern des Freundeskreises fand im September 1997 statt. Seitdem kamen viele Menschen zu uns, um hier das Leben der Menschen und der Gemeinde – und – Diakoniarbeit kennen zu lernen. So hat sich eine gute Zusammenarbeit entwickelt.

Der Freundeskreis unterstützt seit vielen Jahren die Arbeit von drei Partnergemeinden: Bolschakowo, Bolschaja Poljana und Turgenejewo.

Pastor Thomas Passauer, der ein aktives Mitglied des Freundeskreises ist, war schon 75 Mal im Gebiet. Er leitete im Laufe von zehn Jahren theologische Seminare für Pastoren unserer Propstei.



Als Höhepunkt des Besuches war wie immer ein Gottesdienst in den Partnergemeinden.



Thomas Passauer predigte zur Jahreslosung 2016. „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“ (Jes.66,13). Er betonte, wie wichtig Trost ist. Schon als Kinder sind wir auf den Trost unserer Eltern angewiesen.

Als Erwachsene brauchen wir Trost von unserem Ehepartner, Verwandten oder Freunden. Aber Gottes Trost ist etwas Höheres. Als Christen brauchen wir seinen Trost durch sein Wort, durch ein schönes geistliches Lied, durch Mitchristen.

Ich wünsche im Namen aller drei Partnergemeinden unseren Freunden in Berlin ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes und friedliches neues Jahr.

Wladimir Michelis – Pastor der Gemeinde Bolschakowo

Tag der Diakonie 2015 in Gussew

„Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen“. (Mt 25,35-36)

Zur guten Tradition wurde die Durchführung des Diakonie-Tages in der Propstei. Einmal im Jahr im Vorabend des 2. Advents versammeln sich die Mitarbeiter der diakonischen Dienste, freiwillige Helfer, Gemeindeglieder für Gespräche über den sozialen Dienst in der Kirche.

In diesem Jahr fand der Diakonie Tag am 5. Dezember in Gussew statt. Er war der Entwicklung der diakonischen Projekte in der Propstei und deren Finanzierungsquellen gewidmet. Die Teilnehmer des Diakonie-Tages waren nicht nur Menschen, die in der Sozialarbeit der Kirche tätig sind, unsere Pastoren, sondern auch Vertreter der Gemeinden, Leiter von Frauen-, Jugend- und Kinderarbeit. Aus Berlin sind unsere Freunde und Mentoren aus dem Freundeskreis gekommen: Thomas Passauer, Uwe Markward, Alexander Wom, die seit vielen Jahren diese Initiative unterstützen. Wir hörten eine wunderbare Handschlagrede von Herrn Winfried Gayko, der selbst leider wegen der Krankheit nicht kommen konnte, aber hat seinen Kollegen Diakon Uwe Markward gebeten, sie vorzulesen.



Weihnachtsmarkt am Tag der Diakonie

Was antworten wir, wenn die Zeit des Gottesgerichtes kommt und der Herr fragt uns, was wir getan haben, damit das Leiden des Nächsten gelindert wurde? Haben wir ihn in Not getröstet? Bemitleidet? Essen gegeben? Erwärmt? Im Gefängnis unterstützt? In der Krankheit unterstützt?

Und wenn wir ihn unterstützt haben, kam das wirklich vom Herzen, ohne zu zögern, so wie Christus getan hat? Wir haben hier darüber nachzudenken.

Oft werde ich von sehr angesehenen Menschen gefragt, wozu die Kirche die Aufgaben der sozialen Dienste des Staates erfüllt, den Bedürftigen hilft? Ich denke, dass in unserem 21. Jahrhundert, im Zeitalter der Hochcomputertechnologien und der Gentechnik, existieren immer noch in der Welt Armut, Hunger, Arbeitslosigkeit, Lebensstörung, die Senkung der Autorität der Familie, sinkende Geburtenraten, steigende Selbstmorde, Abtreibungen, Drogenabhängigkeit und Alkoholismus. In der Gesellschaft entwickeln sich rasant Egoismus, Grausamkeit, Freizügigkeit und Missachtung des Gesetzes. Die Weltpraxis zeigt, dass der Sozialschutz am wirksamsten ist, wenn auch zivilgesellschaftliche Strukturen neben dem Staat beteiligt sind. Die Kirche ist ein Teil der Gesellschaft, sie hat vielseitige Erfahrungen, in der deren Grundlage das Wort Gottes liegt. Sie hat die Fähigkeit, in einem Menschen Qualitäten wie Barmherzigkeit, Toleranz, Mitgefühl, Respekt der Interessen des anderen zu erziehen. Die Kirchen beeinflusst die Bildung einer gesunden geistigen Persönlichkeit.



Wir haben gute Projekte, die aktuell sind und soziale Spannungen reduzieren. Vor vielen Jahren wurde in Gusev ein diakonisches Zentrum geöffnet, eines der Ziele war die Pflege der Kranken und Behinderten zu Hause. Später wurde das Pflegeheim für ältere und behinderte Menschen mit dem Namen Karl-Blum-Haus, in dem Pflege bereits vollstationär ist. Die weitere Entwicklung dieses Dienstes Service war das Projekt "Der ambulante Dienst" in Kaliningrad und Slavk.

Jetzt schließt sich auch Tschernjachowsk (Insterburg) an. Speisung der Kinder aus armen Familien, ein Sommercamp für Kinder mit Behinderungen, ein Sommercamp für Mütter mit Kindern in schwierigen Lebenssituation.

In Kaliningrad wird die Arbeit mit den Eltern, die Kindern mit Behinderungen haben, regelmäßig geführt. (Gruppe "Kapelka"). Darüber hinaus gibt es zahlreiche wohlthätige Aktionen.

Am Tag der Diakonie gab es viele Vortragende, die Menschen sprachen und sprachen ..

Und wie könnte es anders sein, wenn wir uns Sorgen um die Kirche, um das Gemeindeleben haben.

Wir schätzen jedes Projekt, wir wollen nichts verlieren.

Unsere Aufgabe ist die bestehenden Projekte zu unterstützen, so weit wie möglich ist, sie weiter zu entwickeln, unsere Bemühungen für effektive Arbeit im Namen Gottes und für das Wohl der Kirche zu vereinigen!

Im Namen der Propstei Kaliningrad möchte ich mich an alle Spender bedanken, die unsere diakonische Arbeit, unsere Projekte unterstützen.

Zum Schluss möchte ich die Worte aus der Heiligen Schrift hinzufügen: Ich gebe euch jetzt ein neues Gebot: Ihr sollt einander lieben! Genauso wie ich euch geliebt habe, sollt ihr einander lieben!“ (Joh 13,34-35).

Elena Evdokimova, Koordinatorin der diakonischen Arbeit

Zu Besuch im Carl-Blum-Haus



Der Dienst der Kirche beschränkt sich nicht auf die Predigt und die Organisation des Gemeindelebens, zur wichtigen Aufgabe der Kirche gehört auch die Beteiligung an sozialen Projekten, denjenigen helfen, die die Hilfe brauchen.

Die Kaliningrader Propstei zusammen mit der Stadtverwaltung von Osjorsk ist der Gründer des Altenpflegeheimes Carl-Blum-Haus im Dorf Sadoroschje, die seit 2006 existiert hat. Ständig wohnen dort 17 Personen, von denen 6 bettlägerig sind, fast alle haben eine Behinderung. Die Haupteinnahmequellen für die

Verpflegung der Bewohner kommen aus dem Pensionsfonds, das beträgt 75% der Rente von jedem, aber die Höhe der Rente ist bei jedem anders, und auch von den Bewohnern, die ihren Aufenthalt komplett selbst bezahlen, aber das sind nur 6 Personen, die Geldmittel mit Garantie kommen aus der Nordkirche und auch Einzelpersonen und Organisationen spenden für das Haus.

Früher musste ich ein paar Male im Altenpflegeheim Carl-Blum-Haus zu Besuch kommen, vor kurzem hatte ich die Gelegenheit, mit dem Leben des Hauses und seinen Bewohnern näher kennen lernen, als Propst, der als Mitglied des Verwaltungsrates ist. Trotz des Defizits im Haushalt des Altenpflegeheimes hinterlässt das Haus einen guten Eindruck von einer gemütlichen Atmosphäre und die Aufmerksamkeit zu den Bewohnern des Hauses und Besuchern. Das Haus ist sauber und hell, es ist außerhalb der Stadt, in einem ruhigen Ort, und im Haus wird die Seelsorge durchgeführt, weil die Kirche an diesem Projekt beteiligt ist. All dies kann zu den Vorteilen dieses Hauses gehören. Zwar gibt es den Wettbewerb mit öffentlichen und privaten Pflegeheimen in der Region Kaliningrad. Und auch leider ist der Einfuhr von medizinischen Geräten, Medikamenten und Pflegeprodukten wegen der Zollbeschränkungen erschwert. Viel hörte man früher über die finanziellen Probleme der Institution gehört, aber besonders in diesem Jahr gibt es auch eine Menge von Spenden, auch von den Einzelpersonen: Von dem Johanniterorden, von Herrn Baron Christian von der Leyen, von der Gemeinde der St. Laurentius-Kirche zu Schwarmstedt, organisiert von Frau Emma Helia Sauerwein, dem Ehepaar Eichelkraut, dem Ehepaar Goeing, dem Ehepaar Steger, dem Ehepaar Thierfelldt-Peeters, dem Ehepaar Marxen und von der Stephanus-Kirchengemeinde Berlin-Zehlendorf, Kirchengemeinde Marienburg, Kirchengemeinde Vaassen, Kirchenamt Celle, Frau Lora Jaschob, Dr. rer. nat. Frau Hannelore Schmidt, Herrn Pastor Heye Osterwald, von der Familie Bartuley, Herrn Brose Holger A. und sogar aus der Gemeinde von Tomsk. Vielen Dank an alle Spender! Auch wenn nicht alle namentlich erwähnt wurden, geht unser



Dank an alle Spender!. Es gibt auch die Unterstützung von lokalen Unternehmen in Form von Lieferung von Holz und Nährboden für Blumen- und Gemüsebeeten. Ohne all diese Hilfe und Spenden verschiedener Menschen ist es schwierig, die Zukunft des Carl-Blum-Haus vorzustellen, deshalb ist das eine sehr wertvolle und wichtige Hilfe, das ist ein großer Segen für Hausbewohner und Mitarbeiter.

Propst Igor Ronge

Nachrichten aus der Gemeinde in Gawrilovo:

Die evangelisch-lutherische Gemeinde im Dorf Gawrilovo hat fast 20-jährige Geschichte. Während dieser Zeit bildeten sich eine gute Partnerschaft mit der Gemeinde Schwarmstedt und dem Arbeitskreis "Bruecke nach Kaliningrad" mit Frau Emma Helia Sauerwein. Sie haben der Gemeinde und ihrer Menschen, ebenso wie den Dorfbewohnern, besonders der Schule eine große Hilfe geleistet. Für eine lange Zeit in unserer Gemeinde war Tatiana Iljenko als Vorsitzende des Gemeinderates, die diese Partnerschaft gepflegt hat, leider starb sie im Jahre 2014, und unsere Gemeinde verwaiste. Eine lange Zeit hat niemand die Initiative ergriffen, um zum Vorsitzenden der Gemeinde zu werden, es gab auch Probleme mit der Heizungsanlage im Gemeindehaus. Aber wir sind als eine Gemeinde, wie versammeln uns zum Gottesdienst zusammen, und wir hatten eine Wahl eines neuen Rates und Vorsitzenden. Im Herbst dieses Jahres wurde die Heizungsanlage im Gemeindehaus renoviert, die geplatzten Heizkörper wurden ersetzt. Ein Teil von Holz zum Heizen haben die Gemeinemitglieder selbst gekauft, und sie haben auch gemeinsam das Gemeindehaus nach der Renovierung in Ordnung gebracht.

Zum diesem Zeitpunkt bereitet sich die Gemeinde auf das Kinderfest vor, das in Gusev am 19. Dezember stattfinden wird, und Kinder und Erwachsene machen gemeinsam die Vorbereitungen für diese Reise, die Kinder als Teilnehmer, Erwachsene als Helfer. Denn bald ist das schöne Weihnachtsfest, den wir gemeinsam in unserem Gemeindehaus im Dorf Gawrilowo feiern werden.

Ljudmila Massolt, Vorsitzende der Gemeinde in Gawrilowo

Evangelisch-lutherische Gemeinde in der Stadt Swetly der Region Kaliningrad

Im Haus der evangelisch-lutherischen Gemeinde Swetly ist es warm und gemütlich, im Kamin knistert lustig Feuerholz, das von der Gemeinde im Sommer vorbereitet wurde, die Wärme kommt nicht nur vom Feuer, sondern auch von der im Haus herrschenden Atmosphäre der Liebe und Güte. Damit war die Gemeinschaft immer attraktiv für Besucher und Pastoren, die bei uns gedient haben.

Die Gemeinde in Swetly hatte Glück mit der Partnergemeinde aus Niederfrohna (Sachsen), die großzügig mit uns ihren Glauben, geistige und körperliche Kräfte teilt, denn ein schönes neues warmes Haus, das die Straße Stroitel'naja in Svetly verschönert - ist unser gemeinsames Nachkommen. Im Juni 2016 wird die Gruppe aus der Gemeinde ihre Partner in Niederfrohna besuchen, diese sehr spannende Zeit – unsere Partnerschaft, so Gott will, geht vor sich hin.



Die Gemeinde hatte schon immer einen Traum, einen festangestellten Pastor zu haben, der die Gemeinde, ihr Leben gut kennt, eng mit ihr verbunden ist. Seit 2011 haben wir immer wieder zur Verwaltung der Propstei und zum Bischof Dietrich Brauer appelliert, damit der Gottesdienst Sergey Kivenko bei uns hält, der geistlich sehr kompetent ist und sehr eng mit der Gemeinde verbunden ist. Endlich ging unser Traum in Erfüllung- Sergey Kivenko wurde zum Prediger gesegnet, und hält 2 Gottesdienste und führt eine Bibelstunde im Monat durch.

Wir haben einen neuen Gemeinemitglied, Marina, ein tragisches Ereignis führte sie zu uns, der Tod ihres geliebten Menschen, ihres Ehemannes, der in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Kasachstan getauft war, Prediger Sergey Kivenko hielt den Abschiedsgottesdienst, das Begräbnis ihres Mannes. Marina hat in unserer Gemeinde verständnisvolle und liebende Menschen gefunden,

sie mag bei uns in Gottesdiensten und in der Bibelstunde anwesend sein. Auch die Nachbarn in der Straße, wo unser Gemeindehaus steht, haben den Wunsch, getauft zu werden, und wir werden sich am Weihnachtsgottesdienst in einer größeren Zusammensetzung versammeln, in einer erneuerten Gemeinschaft. Wir hoffen, dass sie auch bei uns bleiben und zum Glauben an unseren Herrn kommen.

In dieser heiligen Zeit des Wartens auf die Ankunft unseres Herrn möchte ich all unseren Brüdern und Schwestern - evangelischen Lutheranern in allen Ecken der Erde –Gottes Segen in der Familie, Liebe, Gesundheit und Erfolg in allen Unternehmungen wünschen.

Mit freundlichen Grüßen

Natalia Moskvina, Vorsitzende der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde Svetliy Region Kaliningrad

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, hier die Bankangaben für die Spenden:

Gustav-Adolf-Werk in Sachsen e.V. (GAWiS)

IBAN: DE63 3506 0190 1641 0500 12

BIC: GENODED1DKD

Bank für Kirche und Diakonie – LKG Sachsen.

Kennwort: Kaliningrad

Zentrum für Mission und Ökumene – nordkirche weltweit

IBAN: DE77 5206 0410 0000 1113 33

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank. Kennwort: 8101

Spenden für Altenheim „Carl-Blum-Haus“ über das Zentrum für Mission und Ökumene

Kennwort: Carl-Blum-Haus